

Die nunmehrigen Elemente der Fassade von zwei Ordnungen, wie sie sich damals festsetzen und bis tief in die Barockzeit behaupten, sind folgende:

Die Ordnungen, unten meist korinthisch oder dorisch, oben Komposita, sind ausgedrückt vorzugsweise in bloßen Pilastern, seltener in Halb- oder Dreiviertelssäulen oder isolierten Säulen mit Begleitung von Pilastern; – ihre Gruppierung dient dazu, die Fassade zu gliedern; – Friese und Architrave schmucklos; – leises Vortreten des mittlern Teiles der Fassadenfläche und folgerichtig auch des Giebels; – kräftige Bildung der Hauptpforte, etwa mit vortretenden Säulen, wenn sonst die Wandordnungen nur aus Pilastern bestehen; – Nischen, – vertiefte quadratische Felder, welche als Andeutung von Reliefs gelten mögen; – mächtige Bildung des Hauptfensters; – Schmuck von Laubwerk und Kartuschen, etwa von Kapitell zu Kapitell gehend; – hier und da der Dachrand mit Balustraden, Statuen und Akroterien geschmückt; – die Voluten derb gebildet; – dies Alles proportional zusammengestimmt sowohl in Beziehung auf die Größe als auf die stärkere oder mäßigere Plastik der sämtlichen Teile.

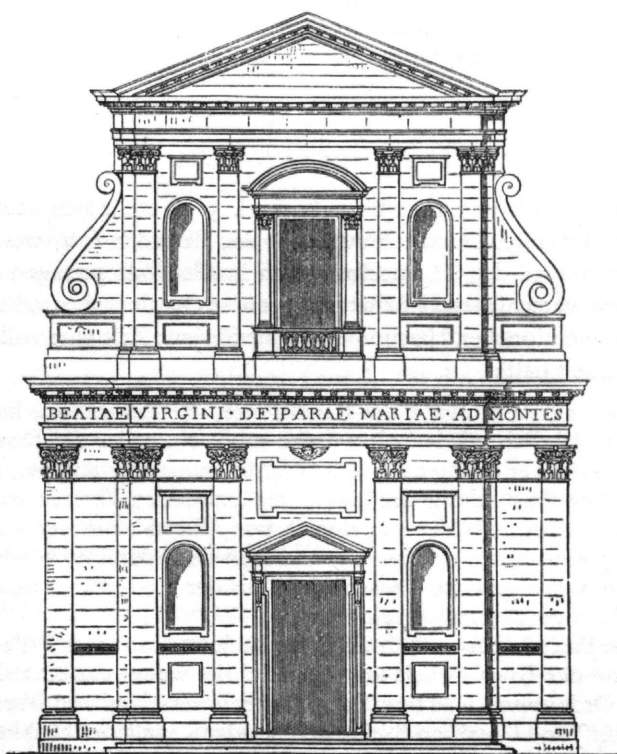


Fig. 40 S. Maria de' Monti (Nach Letarouilly)